

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M 30 S; auswärts 1 M 45 S. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige
Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 15
Pfenning. Anzeigen müssen spätestens den Tag
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 10.

Dienstag, 25. Januar 1898.

34. Jahrgang.

Rundschau.

— Se. Maj. der König hat dem Sta-
tionsmeister Mauch in Liebenzell aus An-
laß seiner Zuruheetzung die silb. Ver-
dienstmedaille verliehen.

Stuttgart, 20. Jan. Ein günstiges
Resultat hat die vorjährige deutsche Wirts-
ausstellung ergeben, einen Ueberschuß von
34,000 Mk. In anerkannter Weise hat,
wie man hört, der Stuttgarter Wirts-
verein, welchem der Ueberschuß zugute
kommt, nach Gewährung von Gratialien
ca. 11000 Mk. für Wohlthätigkeitsve-
reine gestiftet, dabei wurden auch die
Hagelbeschädigten des Landes mit einer
namhaften Summe bedacht. Dem Verein
selbst bleiben 20,000 Mk. Ueberschuß.

Stuttgart, 22. Jan. Heute vormittag
sah hier für den nach schweren Leiden
entschlafenen Landgerichtsdirektor, Reichs-
und Landtagsabgeordneten Freiherrn v.
Gültlingen, württembergischen Erbläm-
merer und Kammerherrn eine Trauer-
feier statt. Der Sarg war bedeckt und
umgeben von zahlreichen Kranz- und Pal-
menpenden, darunter solche von den könig-
lichen Majestäten und anderen Mitglie-
dern des königlichen Hauses, ferner von
der deutschen Reichspartei „ihrem lieben
Freunde“, vom Bezirk Neuenbürg, „seinem
Reichstagsabgeordneten“, von der Ver-
fassungsrevisionskommission, von der Jo-
hanniter- und der St. Georgs-Mitterschaft,
vom vereinigten Klub, von den Offiziers-
corps der Dragonerregimenter „König“
und „Königin Olga“ 2c. 2c. Im Auf-
trage des Königs wohnte Kammerherr
Graf Konrad Zeppelin, im Auftrage der
Königin Kammerherr Baron v. Rafler
dem Trauergottesdienste bei. Auch die
übrigen Mitglieder der königlichen Familie
ließen sich vertreten. Außerdem waren
erschienen Ministerpräsident Dr. Fehr. v.
Mittnacht, Justizminister von Breitling,
Kammerpräsident Payer, die Hofstaaten,
die ritterschaftlichen Abgeordneten, der
Präsident und einige Mitglieder des Land-
gerichts, mehrere Offiziere mit den Ge-
neralen v. Wöllern, v. Kammerer und v.
Schott an der Spitze, sowie andere Leidtra-
gende. Oberkonsistorialrat Dr. Braun hielt
die ergreifende Trauerrede; er schilderte mit
bewegten Worten den reichen Lebensgang
des Entschlafenen, der das Vertrauen
seines Königs in hohem Maße genossen
und auch verdient habe. v. Gültlingen
habe stets das Rechte gewollt und sowohl

seine richterliche, als auch seine parla-
mentarische Thätigkeit nach bestem Wissen
und Gewissen erfüllt. Nach einem kur-
zen, innigen Gebet wurde der Sarg nach
unten getragen, wo er unter den Klängen
des Chorals „Himmelan“ auf den Wagen
gehoben wurde; als der Trauerzug sich
in Bewegung setzte, spielte die Kapelle
des Kaiserfriedrichsregiments den Chopin-
schen Trauermarsch. Hinter dem Sarge
führten noch zwei besondere Blumenwagen,
eine Fülle von Kranz- und Blumenpen-
den enthaltend. Der Zug bewegte sich
nach dem äußeren Bahnhofe: hier hatten
sich noch viele richterliche Beamte, Rechts-
anwälte, Abgeordnete, eine Deputation des
Corps Suevia-Tübingen und sonstige
zahlreiche Leidtragende eingefunden. Als
der Sarg an die Bahnhofstrampe gefahren
wurde, spielte die Kapelle des Kaiser
Friedrichregiments „Gott ist getreu“;
der Geistliche segnete die Leiche ein und
sprach nochmals ein Gebet. Mit dem
Choral „Auferstehen“ hatte die ernste
Feier ihren Abschluß gefunden.

Hedelfingen, 19. Jan. Um sich
an einem Bäcker zu rächen, griff ein hie-
siger Bürger zu folgendem Mittel. An
einem Sonntag, in der Zeit, während die
Läden geschlossen sein müssen, rief er einen
Straßenjungen zu sich, gab ihm Geld und
sagte: „Gehe zu Bäcker H. hinaus und
hole mir einen Laib Brot! Wenn er Dich
fragt, für wen Du das Brot wollest, so
sagst nur, für den X.-Wirt hier.“ Der
Junge gehorchte und brachte seinem Auf-
traggeber das Gewünschte. Nun hatte
dieser Anlaß, den Bäcker wegen Verföh-
lung gegen das Gesetz betr. die Sonntags-
ruhe anzuzeigen. Er that es auch und
der Bäcker wurde um 5 Mark bestraft.
Damit war die Sache aber noch nicht zu
Ende, denn die Strafbehörde nahm den
Denunzianten wegen Verleitung eines
Minderjährigen zu einer strafbaren Hand-
lung mit 14 Mark in Strafe.

Baden, 18. Jan. Zum Kapitel der
Klagen des Kleingewerbes gegen das Groß-
kapital mit Maschinenbetrieb gehört fol-
gende wahre Geschichte: Bei einer Sub-
mission auf Schreinerarbeit reichte ein
hiesiger Feinhandwerker u. A. ein An-
gebot auf eine forlene Thüre 200/400
cm mit 55 mm starken Rahmen und 25
mm starken Füllungen zum Preise von
26 Mk. ein. Nach diesem Angebot kostet
der qm 3 Mk. 25 Pfg. Da jedoch der

qm Rohmaterial auf ca. 4 Mk. zu stehen
kommt, wo bleibt da der Arbeitslohn und
gar noch der Gewinn? Andere Offerten
auf den gleichen Gegenstand bewegten
sich zwischen 115—90 Mk. Gegen ersteres
Angebot ist selbst der Maschinenbetrieb
ohnmächtig.

Ettlingen, 18. Jan. Heute Nach-
mittag findet auf der neuen Bahn von
Ettlingen nach Herrenalb Seitens der
Gesellschaft Lenz u. Cie. mit den Mit-
gliedern des hiesigen Gemeinderats eine
Probefahrt statt.

Karlsruhe, 21. Jan. Heute früh
5 Uhr brach in dem Hauptgebäude der
Werkzeugmaschinenfabrik, A. G., vormals
Gschwindt u. Co. Feuer aus. In kurzer
Zeit stand das ganze Haus in Flammen,
so daß der darin wohnende Direktor nur
das Leben retten konnte. Sämtliches
Mobiliar wurde ein Raub der Flammen.
Der angestrengten Thätigkeit der Feuer-
wehr gelang es, das neuerbaute Maschi-
nenhaus, sowie einen Teil der anstoßen-
den Modellschreinerei zu retten. Auch die in
der Nähe der Fabrik befindlichen Holz-
lager der Möbelfabrik Himmelheber blie-
ben von den Flammen verschont. Die
Fabrik ist versichert. Ueber 100 Arbeiter
sind brotlos; man hofft, nach Ablauf von
etwa einer Woche den Betrieb wenigstens
teilweise wieder aufnehmen zu können.

— Ein Veteran in München hat eine
70 Gramm schwere Kugel im Leibe her-
umgetragen, bis ihm jetzt die Röntgen-
strahlen und geschickte Arzthände Be-
freiung von der unangenehmen Erinnerung
an das Kriegsjahr brachten.

— Ein glückliches Städtchen ist Kling-
enberg am Main, nicht nur daß die
Bürger keine Kommunalsteuer zu bez. ha-
ben, sondern es wird noch jedes Jahr eine
schöne Summe unter dieselben verteilt.
Vor einigen Tagen gelangte daselbst das
Bürgergeld pro 1898 zur Verteilung.
Ausgezahlt wurde die Summe von 90000
Mark unter 300 Bürger, so daß jeder
die ansehnliche Summe von 300 Mark
erhielt. In den letzten vier Jahren wur-
den an die Bürger 250 Mark ausbezahlt,
dem Umstand jedoch, daß das Thonge-
schäft im letzten Jahre ein sehr flottes
war (der gewonnene Thon vorwiegend
nach Amerika exportiert) ist es zuzuschrei-
ben, daß die obige Summe zur Vertei-
lung kommen konnte.

Mainz, 17. Jan. In dem benachbarten Bodenheim feiert heute die bei ihrem „Jüngsten“, dem 61jährigen Landwirt Coedini lebende Wittwe Christine Codini, geborene Stilgner, ihren 103. Geburtstag. Die Frau ist nicht mehr im Stande zu gehen, auch das Augenlicht ist schwach geworden, dagegen hört sie noch sehr gut, ist geistig frisch und erfreut sich eines guten Appetits. Wenn die Greisin guter Laune ist, erzählt sie gern von Napoleon I. und Wilhelm I., die sie beide gekannt hat.

Köln, 18. Jan. Die Behörde verbot im letzten Augenblick gestern Abend das Auftreten der bekannten Lona Bariffon, welche die vielfach besprochene Umkleidungsscene im Skalatheater hier selbst ausführen wollte. Ein großer Teil des bis zum letzten Platz das Theater gefüllt haltenden Publikums verließ unter Protest das Theater. Indes verhinderte ein großes Polizeiaufgebot Ausschreitungen.

— Im Reichstagsgebäude zu Berlin war kürzlich der Ausschuss für die Einführung deutscher Nationalfestspiele versammelt, um zunächst die Entscheidung über die künftige Feststätte zu treffen. Die Beratung der Versammlung, in welcher auch die Reichsregierung und die preussische Regierung vertreten waren, trug einen sehr eingehenden und lebhaften Charakter, führte aber schließlich noch zu keiner endgültigen Entscheidung. Es wurde vielmehr beschlossen, von den Orten, die sich als Stätte der Nationalfestspiele angeboten hatten, Rüdeshcim, den Kyffhäuser und Goslar zur engeren Wahl zu stellen und mit ihnen in Verhandlung zu treten. Bis zum 15. März d. J. soll dann die letzte Entscheidung wegen des Festplatzes erfolgen. Es ist demnach Leipzig aus der Reihe der Städte, die als „Deutsches Olympia“ in Aussicht genommen worden waren, ausgeschieden.

— Die Berliner Post nennt den verstorbenen Abgeordneten v. Gütlingen in ihrem Nachruf einen echt deutschen Charakter mit Unererschrockenheit und Unabhängigkeit nach oben wie nach unten.

Berlin, 20. Jan. Frau Dr. juris Emilie Kempin, früher Privatdozentin in Zürich, später Inhaberin eines englisch-amerikanischen Rechtsbureaus, ist in Geisteskrankheit verfallen. Frau Kempin, eine mit reichen Gaben des Geistes ausgestattete Frau, die Wort und Schrift gleich trefflich zu handhaben mußte, stand einst als eine Führerin der Frauenrechtlerinnen da. Sie hatte aber das Herz auf dem rechten Fleck; denn im vorigen Jahr hatte sie den Mut, öffentlich zu erklären, daß sie es als unmöglich erkannt habe, den Beruf der Gattin und Mutter mit demjenigen eines Amtes, das alle Kraft in Anspruch nehme, zu vereinigen! sie trete deshalb von ihrer öffentlichen Thätigkeit zurück. Ohne Zweifel ist die andauernde Ueberspannung ihrer physischen und geistigen Kräfte die Ursache des dunklen, beklagenswerten Geschicks gewesen, dem sie jetzt anheim gefallen ist.

Berlin, 21. Jan. Die Budgetkommission des Reichstags lehnte mit 11 gegen 10 Stimmen die Erhöhung des Gehalts des Staatssekretärs des Reichspostamts von 24000 Mk. auf 30000 Mk. ab.

Zürich 18. Jan. Die ungewöhnliche Milde der Temperatur in diesem Winter

zeigt sich namentlich auch auf den höchsten Bergstationen, mit denen die meteorologische Zentralstation in regelmäßigem telegraphischen Verkehr steht. So meldete Pilatus Kulm kürzlich Morgens 7 Uhr 1 Grad Wärme, und selbst auf dem 500 m höheren Säntisobservatorium erreichte die Morgentemperatur nur minus 1 Grad C., während sonst um diese Zeit und in dieser Höhe 15 — 20 Grad Kälte etwas ganz gewöhnliches sind. Von Brünig-Kulm (1000 m ü. M.) zeigte man dieser Tage in Zürich frische prächtig duftende Blumen, welche die Kinder des Gastwirts dort oben gesammelt hatten; ebenso finden sich zahlreiche Schmetterlinge.

Davos. Der Kaiser und die Kaiserin haben zur Begründung einer Deutschen Heilstätte für minder bemittelte Lungenkranke in Davos eine Beihilfe von 500 Mk. gewährt.

Wien, 19. Jan. Die N. Fr. Presse meldet: Der Kaiser verlieh dem Baron Nathaniel Rothschild die Hoffähigkeit.

Charkow, 20. Jan. Ueber die Schlagentzündung in der Grube der Russischen Donezgesellschaft wird weiter gemeldet: Die Entzündung erfolgte im Hauptschachte, in dem sich 180 Bergleute und 30 Pferde befanden. Ein Teil der Bergleute reitete sich durch Nebenschächte. Bis jetzt hat man 50 Leichen und 19 Verwundete, von denen 3 gestorben sind, herausgeschafft. Die Pferde sind sämtlich erstickt.

New-York, 18. Jan. 16000 Textilarbeiter in Maine und Massachusetts sind wegen Lohnabzug in den Streik getreten. Weitere Streiks folgen.

— Unter den jungen Damen in Washington herrscht gegenwärtig die Selbstmordepidemie fort. Am 21. Dezember nahm sich eine Tochter des Staatssekretärs Herbert das Leben und am 26. Dezember folgte ihr ihre Freundin Anna Wells. Am 7. Januar vergiftete sich die Tochter des Gouverneurs Waite und am 10. Januar jagte sich eine Tochter des Senators Blackburn, Frau Lane, in Gegenwart ihres Mannes eine Kugel in die Brust, aus einem Revolver, den sie von ihrem Vater erhalten hatte. Frau Lane war mit den Damen Herbert und Wells befreundet gewesen. Als Ursache aller dieser Selbstmorde wird Melancholie angegeben, hervorgerufen durch den letzten politischen Wechsel, der es bedingte, daß die betreffenden Familien aus der „offiziellen Gesellschaft“ scheiden mußten.

— Ueber die im Goldlande des Klondykegebiets erstandene „Stadt“ Dawson gibt der von der nordamerikanischen Regierung nach Klondyke zur Ermittlung der dortigen Verhältnisse entsandte Berg-Ingenieur Gilliorgy eine Schilderung, die wenig geeignet ist, zur Auswanderung nach Klondyke zu ermuntern. Gegenwärtig hat diese Stadt etwa 5000 Einwohner. Auf dem Wege dorthin lagen mindestens 1000 Personen eingefroren. Die Häuser stehen auf einem erstarrten Morast, so daß der Ort in dem kurzen heißen Sommer einen günstigen Boden für Typhusfieber und ähnliche Krankheiten bilden muß. An Holz ist nur zu haben, was auf dem Klondykestrom herabgefloßt wird. Schon im Herbst kostete ein „Master“ 200 Mk.; wie dieser in jener wüsten Gegend rare Artikel aber gegen Schluß des Winters im Preise stehen wird, ist noch gar nicht

voranzusehen. Herbergen sind in Dawson nicht vorhanden. Es gibt im Ort mehr als 500 Umhertreiber, die nicht arbeiten wollen, aber einen von diesen in's Loch zu stecken, fällt der Polizei nicht ein, weil es kein Essen für sie geben würde. Außer dem Whisky ist alles gefroren. Ein Schnaps kostet 2 Mk., ein Pfund gefrorene Kartoffeln 4 Mk., 1 Kilogramm gefrorenes Fleisch 15 Mk., aber selbst zu diesem hohen Preise ist kaum etwas zu haben. Cigarren, die 20 Pfg. wert sind, kosten 2 Mk., ein Licht 4 Mk. das Stück. Ein Behälter von 5 Gallonen Petroleum kostete gegen 400 Mk., ist aber jetzt nicht mehr zu haben. Für einen Sack Mehl wurden 500 Mark bezahlt. Ein halbes Kilo Kasse der nichts taugt, kostet 5 Mk., 1 Kilogramm gedörrte Fische 8 Mk. Die Gastwirthschaften sind alle geschlossen, weil keine Vorräte zu haben sind, und die Bäckereien haben ihre Thätigkeit wegen Mangels an Mehl eingestellt.

— Aus Petersburg wird gemeldet: Im Taganroger Bezirke sind in einer Grube der russischen Donezgesellschaft infolge einer Grubenexplosion 40 Arbeiter getötet und 15 schwer verwundet worden.

Kanton, 18. Jan. Bei dem Orte Langten ist der deutsche Missionar Homeyr von der Station Raufung der Berliner Mission beraubt und verwundet worden. Auf Intervention des hiesigen deutschen Konsuls hat der Generalgouverneur sofort telegraphisch die nötigen Maßregeln zur Sühne des Vorfalles getroffen.

— Ueber die von China wegen der Ermordung der deutschen Missionare zu entrichtende Entschädigung wird aus dem soeben eingetroffenen „Ostasiat. Lloyd“, noch bekannt, daß für die Familie der Ermordeten noch eine Entschädigung von 200,000 Taels zu zahlen ist. Der Gouverneur von Schantung wird abgesetzt. Die Mörder werden mit dem Tode bestraft. Deutschland erhält das anschließliche Recht, in der ganzen Provinz Schantung Kohlenbergwerke zu eröffnen, auch soll demselben in Bezug auf den Eisenbahnbau das Vorrecht eingeräumt werden.

— In Südflorida will eine Gesellschaft mit einem Kapital von 800000 M. in einem unzaunten Grundstücke von gegen 2000 Acker Raubtierzucht im Großen beginnen. Wilde Tiere werden thätlich von Jahr zu Jahr teurer. Der Zaun soll 12 Fuß hoch sein und erhält ein nach innen abwärts gehendes spitzes Gitter, welches die zur Katzenart gehörigen Tiere am Hinüberklettern hindert. Der eingeschlossene Raum wird in eine Reihe von langen schmalen Unterabteilungen geteilt, in welche die verschiedenen Arten in Paaren gebracht werden. Fließendes Wasser werden sämtliche Tiere haben, für die Pflanzenfresser werden Weiden vorhanden sein und die Fleischfresser werden von den Wärdern mit Nahrung versorgt werden, wozu das Material in Gestalt von Rot- und Schwarzwild in den dortigen Wäldern vorhanden ist. Für die Wärdern und Aufsichtsbeamten ist ein Stück Land von 200 Acker angekauft, auf welchem die nötigen Gebäulichkeiten, Wohnhäuser, Stallungen, u. s. w. errichtet werden. Zur Ansiedelung des Parks werden die schönsten Paare seltener Tiere, welche sich bereits im Besitze der Unternehmer befinden, ausgewählt.

Vermischtes.

Der Bostoner Kapitän William Oldrieve plant für den nächsten Sommer einen Spaziergang über den atlantischen Ozean und zwar gedenkt er in Begleitung des Kapitäns Andrews, der sich bereits durch seine Seereisen in dem kleinsten Segelboot der Welt einen Namen gemacht hat, am 4. Juli von Boston aus aufzubrechen, um den Weg über das große Wasser thatsächlich zu Fuß zurückzulegen. Die „Seeschuhe“, mit denen Mr. Oldrieve den Ozean überschreiten will, bestehen aus Cedernholz, sind fünf Fuß lang und haben unten an jeder Seite sechs leichtbewegliche Vorrichtungen, die wie große Fischflossen geformt, beim Vorwärtsgleiten dicht anliegen, während sie beim Zurückstoßen des Fußes sich ausbreiten und das Wasser mit beträchtlicher Widerstandskraft zurückdrängen und ein ziemlich schnelles Vorwärtkommen ermöglichen. Die merkwürdigen Schuhe selbst wiegen sehr wenig, können aber ein Gewicht von 70 bis 75 Kilogramm über Wasser aushalten. Ein

vollständiger Gummianzug schützt den Seeläufer von den Folgen, die eine allzu häufige und intime Berührung mit dem nassen Element nach sich ziehen würde. Mr. Oldrieve hat die Zuverlässigkeit seiner Seeschuhe bereits im vorigen Jahre verschiedentlich erprobt. Einmal hat er den Niagarafluß drei englische Meilen oberhalb des Falles überschritten, ein anderesmal spazierte er vor vielen Zuschauern auf dem Hafen von Boston umher.

Neue Fernsprech-Apparate von Randall erregen in London viel Aufsehen. Er will in seinem Apparat die gewöhnlichen Telegraphenleitungen benutzen. Ein sehr erfolgreicher Versuch fand auf dem Telegraphenamte der großen Westbahn statt. Es wurde mit dem etwa 160 Kilometer entfernten Gloucester gesprochen. An Stelle der Telegraphen-Apparate wurden die des Herrn Randall eingeschaltet. Die folgenden Gespräche überzeugten die zahlreich anwesenden Vertreter der Behörden und der Technik vollständig von der Brauchbarkeit der Erfin-

dung. Zu bemerken ist, daß auf der betreffenden Strecke die Telegraphenstangen durchweg 50 bis 60 Drähte tragen. Es kam trotzdem keine Störung vor, und die Gespräche blieben vollständig klar.

— Szene: Großer Hausball. — Mr. Duquet: Gnädige Frau, ich muß mich von Ihnen verabschieden: ich habe soeben die traurige Nachricht erhalten, daß meinem Freunde Mr. Wiche beide Beine von einem Omnibus überfahren wurden. — Frau des Hauses: Oh, wie schrecklich, — er war ein so guter Walzertänzer!

Verfehlte Wirkung. (Zwei Turner sehen ein Bauernpaar des Weges kommen und beschließen, des Spases halber, im „Handgang“ vorbeizuziehen.) Bauer: „Wenn Eses Zwei nur an Pfennig' in Saß hätt's, kāmats' anders daher!“

(Beim Wort genommen. „Männchen, ich möchte dieses Jahr in ein Bad geh'n!“ — „Das wäre wirklich Luxus für Dich!“ — „Gut, es gibt ja auch Luxusbäder!“ (Flieg. Bl.)

Wildbad.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns hiermit, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 27. Januar

in das **Restaurant Maisch** freundlichst einzuladen und bitten wir zugleich, dieses anstatt persönlicher Einladung annehmen zu wollen.

**Gottlob Richt
Emilie Lipps.**

Abschickung um 12 1/2 Uhr vom Gasthof z. gold'nen Stern aus.

Sunn Abschied

des Herrn Stadtschultheißenamts-Assistenten **Klöpfer** werden alle Freunde und Bekannte desselben auf

morgen Dienstag Abend

in das **Hotel z. „goldenen Ochsen“** freundlichst eingeladen.

Mehrere Freunde.

Lunge u. Hals.

Kräuter-Thee. Russ. Knöterich (*Polygonum avic.*) ist ein vorzügliches Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege. Dieses durch seine wirksamen Eigenschaften bekannte Kraut gedeiht in einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Me ter erreicht, nicht z. verwechseln m. d. in Deutschland wachsend Knöterich. Wer daher an *Phthisis, Luftröhren-(Bronchial-)Katarrh, Lungenspitzen-Affectionen, Kehlkopf-leiden, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten* etc. etc. leidet, namentl. aber derjenige, welcher d. Keim z. *Lungenschwindsucht* in sich vermutet, verlange u. bereite sich d. Absud dies. Kräuterthees, w. o. c. h. t. l. Packet. à 1 Mark b. **Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz**, erhältlich ist. Brochuren m. ärztlichen Aeusserungen u. Attesten gratis.

Die

Allerbesten

Brustbonbons sind und bleiben entschieden

Carl Mill's allein echte

Spizwegerich-

Brustbonbons

in Paketen à 10, 20 und 40 Pfg., **Carl Mill's Brustkast** in Flaschen à 50 und 100 Pfg. Beste Hausmittel bei jedem Husten, Heiserkeit, Katarrh u. s. w. Nur echt zu haben in **Wildbad** bei **Dr. Metzger Apoth.** in **Calmbach** bei **W. Locher.**

„MESSMER“

Thee 3.50
pr. Pfd.

Beliebte Theemischungen höchster Kreise; Mk. 2.80 u. 3.50 pr Pfd. vorzügl. Qual. Probepaket 60 u. 80 Pfg.



Die **Konstanzer**
wasserdichten

**Wagendecken,
Pferdedecken**

sind bekanntlich die besten und billigsten.

**L. Stromeyer & Co.,
Konstanz.**

Grösste Fabrik für Decken, Zelte,
Säcke etc.



Hohenlohe'sches Hafermehl

Hohenlohe'sche Haferflocken

Hohenlohe'sche Erbswurst

Tapioca. Grünkernflocken.

Niederlagen durch Plakate erkenntlich.

Griechische Weine

ärztlich
empfohlen

von **F. C. Ott** in **Würzburg**

ärztlich
empfohlen

ferner:

**Malaga, Mene'scher Ausbruch und
sonstige Krankenweine**

offen und in Flaschen, empfiehlt

F. Funk (G. Lindenberger)

Hauptstraße. Kgl. Hoflieferant Oldenburgstr.

Ausserordentlich schleimlösend wirken
die **ärztlich empfohlenen**



bei catarrhalischen Uebeln aller Art, ohne die geringste Magensäure zu hinterlassen, weshalb sie altbewährte und allbeliebte Hausmittel sind. Zu haben offen und in Packeten à 10 u. 20 Pfg. bei **Dr. Metzger**, Hof-Apotheke, **G. Lindenberger**, Hofconditor in Wildb ad.

Allgemeine Renten-Anstalt

Segründet 1833. **zu Stuttgart.** Reorganisiert 1855.

Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der Kgl. Württ. Staatsregierung. Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

■ Versicherungsstand ca. 42 Tausend Policen. ■

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter:

Chr. Wildbrett in Wildbad.

Wildbad.

Schuhwaren-Empfehlung.



Den verehrten Einwohnern Wildbad's und Umgebung bringe ich mein gut sortiertes **Lager in Schuhwaren** jeder Art, von stärkster bis feinsten Qualität, für Herren, Damen, Knaben, Mädchen und Kinder in empfehlende Erinnerung. Gleichzeitig bemerke ich daß ich zu jeder Jahreszeit auch **Holzschuhe** mit und ohne Füllfutter, **Turnschuhe**, **Gummi-Galoshen**, sowie **Winterwaren** auf Lager halte. — **Maasbestellungen** sowie **Reparaturen** werden schnell und pünktlich bei möglichst billiger Berechnung ausgeführt.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Lutz, Schuhmachermstr.,

Hauptstraße 91.

Aepfel! Aepfel!

zur Mostbereitung

getrocknete amerikanische Apfelstücke in Säcken von 50 Kg. **17 Mk.** der Ztr. unter Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. Größere Posten billiger. Gebrauchs-Anweisung unsonst.

Robert Hallmayer, Stuttgart,
Kostnen- und Aepfel-Großhandlung.

Feinstes Schweineschmalz

garantiert frei von jedem fremden Zusatz von **Armour & Co., Chicago,**

bei **9 Pfd. (Postpaket) 38** \$
" **25 Pfund = Kübel 37** "
" **50 Pfund = Kübel 36** "
" **100 Pfd = Fäßchen 35** "
" **ca. 300 Pfd = Faß 34** "

Stuttgart

A. Köhler, Hauptstätterstraße 40.

Man achte auf
die Schutzmarke!



Man achte auf
die Schutzmarke!

Maria-Magdalenen-Magazin

Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein **Unentbehrliches** altbekanntes

Haus- und Volksmittel

bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übertriebenem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ebel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Leber- und Hämorrhoidaliden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Maria-Magdalenen-Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pfg., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker Carl Brady, Apotheke zum „König von Ungarn“, Wien I Fleischmarkt, vormals Apotheke zum „Schützengel“, Kremsier (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die **Maria-Magdalenen-Magen-Tropfen** sind echt zu haben in

Wildbad Hof-Apotheke Dr. Metzger.